

## **DENKMÄLER ALS HISTORISCHE QUELLEN**

Obwohl Denkmäler der Erinnerung an bestimmte Ereignisse der Vergangenheit dienen sollen, sagen sie Zuverlässigeres über ihre jeweilige Entstehungszeit aus als über den Gegenstand ihrer Erinnerung. »Denkmäler stehen nicht für die historische Wahrheit. Sie sind nicht Zeugnisse des erinnerten Geschehens. Vielmehr bezeugen sie die Perspektive, die der Betrachter auf das historische Ereignis haben soll. Ein Denkmal läßt daher zwar Rückschlüsse auf die Zeitumstände seiner Stiftung zu, nicht aber auf die Ereignisse, die seinen Anlaß lieferten.« (Meinhold Lurz: Kriegerdenkmäler in Deutschland I, S.378 f.)

Als historische Quellen können Denkmäler als Zeugnisse des »Zeitgeistes« ihrer jeweiligen Entstehungszeit dienen. Die Denkmäler für sich genommen sind dabei in bezug auf die meisten Fragestellungen noch zu interpretationsbedürftig. Es müssen daher weitere, Schrift- und Bildquellen über das Denkmal, seine Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte hinzugezogen werden. Über ihre Rezeptionsgeschichte können sie bisweilen auch Aufschluß über ihren Geltungsraum über die jeweilige Entstehungszeit hinaus geben. Denkmäler sind gleichermaßen Ausdruck und Vermittler eines bestimmten Verständnisses historischen Geschehens, eines bestimmten Geschichtsbewußtseins. Geschichtsbewußtsein verstanden als »Orientierung in der Zeit. Solche Zeitorientierungen bestehen in einer deutenden Vergewärtigung der Vergangenheit, mit der die Erfahrung der Gegenwart interpretiert und eine Zukunftsperspektive eröffnet wird.« (Handwörterbuch zur politischen Kultur)

Bei dem hier verwendeten Begriff »Geschichtsbewußtsein« geht es vor allem »um jenen Punkt, an dem das öffentliche politische Selbstverständnis der Gegenwart sich mit der Deutung der Vergangenheit unmittelbar verbindet, wo es sich auf die Geschichte beruft und sich von dorther Orientierung, Legitimation, Selbstgewißheit erhofft oder besorgt. Dieses Geschichtsbewußtsein ist nicht in die individuelle Beliebigkeit des einzelnen gestellt; es ist immer das Ergebnis funktionaler und intentionaler Erziehung, entsteht durch Erfahrung in der Umwelt und durch Lehre, durch Zeichen und Erzählung, wird im weitesten Sinne des Wortes »gelernt«. Geschichtsbewußtsein in diesem engeren Sinne spiegelt also den intellektuellen, moralischen, emotionalen Zustand der Gesellschaft, in der es sich formt, ist Bestandteil und Ausdruck ihrer »Politischen Kultur.« (Karl-Ernst Jeismann: Identität statt Emanzipation?, S.4f)